

nach der Urteilsfällung des Schöffengerichts war die Berliner Staatsanwaltschaft in eine Beratung darüber eingetreten, ob entsprechend dem öffentlichen Charakter, den der Prozeß angenommen habe, nachdrücklich um Anst. wegen der Prozeß übernommen werden solle, und bevor noch diese Erörterungen zu einem Entschlus führten, hat der Justizminister als oberster Chef der Anklagebehörde die Staatsanwaltschaft angewiesen, das öffentliche Verfahren gegen Harden einzuleiten.

In der Briefdiebstahlsaffäre des Deutschen Flottenvereins

Ist der Beschuldigte, der Registrator Oscar Janke, auf Antrag des Staatsanwalts durch die Strafammer des Landgerichts I. außer Verfolgung gesetzt worden. Der Vertreter des Deutschen Flottenvereins, Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, teilt den Blättern dazu noch folgendes mit:

In seinem Antrag an die Strafkammer hat der Staatsanwalt dargelegt, daß ein Teil der Briefe durch Diebstahl im Sinne des Strafgesetzbuchs dem Flottenverein entwendet worden sei. Es steht aber nicht fest, daß der Angeschuldigte Janke der Täter sei und zu den Personen gehöre, die zu der kritischen Zeit nachweislich nach Schluß der Bureaufunden nach Mitternacht in den Geschäftsräumen des Flottenvereins und auf den Zugängen zu diesen beobachtet worden sind. Dem Abg. Gruberger, so führt der Staatsanwalt weiter aus, sei der Dieb offenbar bekannt. Herr Gruberger habe aber seine Aussage verweigert und da er sich bereit erklärt habe, zu beschwören, daß er nach bestem Willen und Gewissen annehme, er würde sich durch eine Auskunft darüber, ob der Angeschuldigte das Material zu den Artikeln des „Bayerischen Kuriers“ geliefert habe, die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuwenden so könne er zu einer Aussage nicht gezwungen werden. Auch der ehemalige Chefredakteur Sieberg des „Bayerischen Kuriers“ hat unter Berufung auf das Redaktionsgeheimnis sein Zeugnis verweigert, während der Abg. Dassaß, in Folge seiner Krankheit, an der er kürzlich verstorben ist, unternommen bleiben mußte. Er hat aber noch kurz vor seinem Tode zu den Akten mitgeteilt, daß der Abg. Gruberger ihn unmittelbar vor dem Erscheinen der Artikel im „Bayerischen Kurier“ ersucht habe, eine Notiz über die Wahl agitation des Generals Keim bezw. des Flottenvereins in die ihm nachstehende Presse zu bringen. Da Gruberger ihm aber nicht sagen wollte, auf welcher Weise er in den Besitz seiner Mitteilungen gelangt sei und ihm die Quelle derselben ebenfalls erschienen wäre, so habe er seine Mitwirkung abgelehnt.

In der „Germania“ hatte man die Verweigerung der Zeugenaussage Grubergers damit zu begründen gesucht, daß dieser Zentrumsabgeordnete zwar mit der Briefdiebstahlsache direkt nichts zu tun habe, jedoch berechtigt gewesen sei zu vermuten, seine Aussage könne in anderer Richtung unangenehme Beurteilungen für ihn herbeiführen. Dr. Löwenstein behauptet hier aber auf Grund der Erklärung des Staatsanwalts in Uebereinstimmung mit der von uns früher wiedergegebenen Meldung eines Oberstaatsrichters, daß Gruberger sein Zeugnis verweigert habe, weil er sich in der Diebstahlsaffäre die Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung nicht zuwenden wolle. Es scheint uns doch nötig, daß dieser Punkt vollständige Aufklärung finde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist so weit wiederhergestellt, daß er sich wieder ganz den Staatsgeschäften widmen kann. Der Kaiser empfing am Sonntag vormittag den Minister des Aeußern Fern. v. Aehrenthal. Am Montag erteilte der Kaiser besondere Audienzen und empfing den Ministerpräsidenten Fern. v. Bod.

Schweiz. Das neue Schweizer Wehrgesetz wurde in der Volksabstimmung am Sonntag mit 326 102 gegen 264 183 Stimmen angenommen. Das neue Gesetz, welches seinerzeit in den eidgenössischen Räten beinahe einstimmig gutgeheißen wurde und anstelle der zur Stunde noch geltenden Militärorganisation von 1875 treten soll, verfolgt einen dreifachen Zweck. Einmal verlängert es die erste Ausbildungszeit des Wehrmannes und verlegt den Dienst auf die jüngeren Jahrgänge der Dienstpflichtigen. Sodann schafft es die Grundlagen zu einer besseren Ausbildung der Offiziere. Endlich, indem es die Kompetenzen der höheren Truppenführer vermindert, ermöglicht es diesen, einen entscheidenden Einfluß auf die Ausbildung der ihnen unterstellten Einheiten auszuüben und unabhängiger von der obersten Militärverwaltungsbehörde zu handeln. — Dem französischen Sozialistenführer Jean Jaurès ist, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, bei seiner Ankunft in Lausanne, wo Vorträge von ihm angefangen waren, eröffnet worden, die Bundesanwaltschaft habe

verfügt, er solle ausgewiesen werden, falls er eine Arbeitstätigkeit gegen die Wehrvorlage beginne.

Russland. Die Session des russischen Landtages ist am Sonnabend durch einen vom Generalgouverneur verlesenen kaiserlichen Ulaß geschlossen worden.

England. Der Streik der englischen Eisenbahner scheint leider unabwendbar zu sein. Am Sonntag abend fand in London die Versammlung der Eisenbahnangestellten statt, auf der das Ergebnis der Abstimmung der Amalgamated Society of Railway Servants über die Forderung der Anerkennung des Verbandes durch die Eisenbahngesellschaften bekannt gegeben wurde. Der Versammlung wohnten etwa 8000 Personen bei. Von im ganzen 88 134 abgegebenen Stimmen haben sich 76 925 für den Ausstand erklärt, wenn die Forderung auf Anerkennung nicht bewilligt würde. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der sie sich verpflichtet, energisch alle Schritte des Generalvereins zu unterstützen, die dieses zur Erreichung der Ziele der Bewegung für nötig halten sollte.

Niederlande. Die Kolonialkämpfe der Holländer nehmen kein Ende. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Batavia: Einem Telegramm zufolge ist auf der Insel Flores eine 19 Mann starke holländische Patrouille vollständig niedergemetzelt worden. Während der Abwesenheit des Zivilpräsidenten von Ende, dem östlichen Teil der Insel, wurde dort ein Dorf von einer 100 Mann starken Bande Eingeborener, die mit Gewehren bewaffnet waren, angegriffen, und 8 Frauen, mehrere Kinder und auch bewaffnete Polizeibeamte ermordet. Natürlich wird nun eine Strafexpedition abgehen müssen.

Griechenland. In dem mazedonischen Herenkessel gährt und brodelt es wieder gewaltig. Zur wirtlichen Verübung des Landes geschieht wenig, aber diplomatische Noten werden in Hülle und Fülle gewechselt. Neuerdings antwortete die griechische Regierung auf die letzte österreichisch-russische Note in Form eines Rundschreibens an ihre Vertreter bei den Großmächten. In der Antwort erklärt der Minister des Aeußeren, Sclous, die Regierung sei sich ihrer Pflichten gegen das griechische Element in Mazedonien bewußt, und habe sich für verpflichtet, die bei Prüfung genannter Note entstandenen Ermüdungen zur Kenntnis der Großmächte zu bringen. Sie erinnert in dem Schreiben an das von den griechischen Gesandtschaften am 12. September 1906 den Mächten überreichten Memorandum, das das Treiben der bulgarischen Banden Mazedoniens enthielt, durch das die Griechen zu Verteidigungsmaßregeln gezwungen worden seien. Durch diese Maßregeln sei ein merklicher Umschwung in der politischen Lage Mazedoniens eingetreten. Das Streben der Bulgaren, durch künstliche Mittel das Uebergewicht zu erlangen, sei klar erwiesen. Wiederholte Versuche von griechischer Seite, den Kampf einzustellen blieben erfolglos, weil sie sofort eine gesteigerte Tätigkeit der bulgarischen Banden hervorriefen, was ja die traurigen Ereignisse in den letzten Monaten bezeugten. Die in der Note erwähnte Abgrenzung könne keineswegs die Tätigkeit der Banden beeinflussen. Sie müsse auf dem status quo begründet sein, vom Zeitpunkt des Beginns der bulgarischen Uebergriffe ausgehend. Die Regierung würde nach besten Kräften zur Pazifizierung Mazedoniens mitwirken, die Ausführung der getroffenen Maßregeln überwachen und die mazedonischen Griechen beruhigen und beschützen.

Rumänien. Die zum Studium der in der Chronik angelegten Reformen gewählte parlamentarische Kommission ist nach einer Meldung aus Bukarest am Montag zusammengetreten. Der Minister des Innern Bratiano besprach den Gesetzentwurf betreffend die landwirtschaftlichen Beiträge, der die Einziehung von Bezirkskommissionen vorseht, die für jeden Bezirk den Minimallohn, die Normalpacht abgaben und die Maximalarbeitsleistung bestimmen sollen. Die dabei festgesetzten Preise müssen von dem Oberagrarkulturrat genehmigt werden.

Nordamerika. Die amerikanische Finanzkrisis beginnt namentlich ins Politische hinüberzuweichen. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß man an den Präsidenten Roosevelt mit dem Entschluß herantreten sei, den Kongreß wegen der augenblicklichen Finanzlage zu einer außerordentlichen Session einzuberufen. Das Gesuch gehe von konservativen Führern der Finanzwelt aus. Man habe Roosevelt die Versicherung gegeben, daß seine Opposition von Seiten der Großindustriellen gemacht werden würde gegen Gesetze, die erforderlich seien, um seine Absichten bezüglich der Bundeskontrollen in dem Maße zu verwirklichen, wie er es in seinen jüngst gehaltenen Reden dargelegt habe. Es heißt, Präsident Roosevelt werde den Kongreß ersuchen, solche Amendements zu den Finanzgesetzen einzubringen, die eine möglichst große Bewegungsfreiheit gewährleisten, die Grundlage des bestehenden Systems jedoch nach Möglichkeit unverändert lassen.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Montag morgen sprach der Kaiser beim Reichskanzler vor, hörte später im königlichen Schloß die Vorträge des Finanzministers und des Chefs des Zivilkabinetts und empfing zur Meldung den Hauptmann v. Livonius vom Großen Generalstab, der zum Militärattaché bei der Botschaft in Washington ernannt ist. Am nächsten Freitag wird der Kaiser der Verzeihung der Rekruten der Potsdamer Garnison bewohnen. — Der Wiener „Allgem. Korrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben: „Wie von diplomatischer Seite verlautet, hat Kaiser Wilhelm an den Kaiser Franz Josef eine Depesche gerichtet, in der er seiner großen Freude über die Wiedergewinnung des Monarchen Ausdruck verleiht und die Hoffnung ausdrückt, in nicht ferner Zeit denselben in voller Rüstigkeit und Gesundheit wiedersehen zu können. Kaiser Franz Josef dankte dem deutschen Kaiser in herzlichen Worten für die besondere Aufmerksamkeit, und teilte mit, daß er sich auf dem Wege vollster Genesung befinde. Der bisherige Botschafter Graf Wedel, welcher am Freitag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde, berichtete demselben über den Verlauf der Erkrankung des Kaisers Franz Josef und konnte konstatieren, daß dieselbe niemals zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gegeben hat.“

— (Der Reichskanzler Fürst v. Bülow) empfing am Donnerstag den kaiserlichen Statthalter in Gießen Lothringen, Grafen v. Wedel.

— (Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern v. Bethmann-Hollweg) traf am Sonntag in München ein und stattete dem Ministerpräsidenten Freilerm. v. Bodewils sowie sämtlichen Ministern Besuche ab. Später wurde er von den Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern in Audienz empfangen.

— (Der Unterstaatssekretär des Reichskolonialamts v. Lindquist) hat noch am Sonnabend nachmittag, unmittelbar nach seinem Eintreffen in Berlin, die Leitung der Geschäfte des Reichskolonialamts übernommen. Die laufenden Angelegenheiten der ihm unterstellten allgemeinen Verwaltungsbteilung werden jedoch bis zur Rückkehr des Staatssekretärs Dernburg von dem Geheimen Legationsrat Dr. Solinelli geführt. Mit der Rückkehr des Unterstaatssekretärs sind nach der „Kreuzzeitung“ im Reichskolonialamt auch die Bestimmungen der neuen Geschäftsordnung bezüglich des Präferenzrats in Kraft getreten. Herr v. Lindquist nimmt die Leitung der Präferenzangelegenheiten selbst in die Hand, während ihm der journalistische Hilfsarbeiter im Reichskolonialamt unmittelbar unterstellt ist. Der seitiger Präferenzrat Wlff. Legationsrat Dr. v. b. Grosse hat am Montag das Präferenzat abgegeben.

— (Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Rechenberg) hat am Sonnabend von Daresalam aus die Reise nach Deutschland angetreten. Während der Abwesenheit des Staatssekretärs Dernburg ist in Ostafrika eingetreten worden, daß Gouverneur v. Rechenberg in Berlin gemeinsam mit dem Kolonialamt die über Deutsch-Ostafrika dem Reichstag zu unterbreitenden Vorlagen ausarbeiten soll.

— (Der Wohnungsgesetzentwurf), der, nachdem seine vorläufige Fassung vor Jahren veröffentlicht worden ist, im Handelsministerium eine Umarbeitung erfahren hat, wird, nach dem „Sannov. Cour.“, wahrscheinlich in diesem Winter doch nicht mehr dem Abgeordnetentage zugehen. Man wünschte wohl, den Landtag in der letzten Session, in der ja schon eine Reihe schwerwiegender Aufgaben zu lösen ist, durch die langwierige Beratung dieses bedeutsamen Gesetzentwurfs zu sehr zu überlasten. — Diese Furcht scheint uns sehr berechtigt.

— (Im Landtagswahlkreise Kiel-Rendsburg) ist noch niemals ein freiwiliger Kandidat mit einer solchen großen Mehrheit gewählt worden, wie der freiwiligen Vereinigung angehörige Kandidat Lehrer Hoff am vergangenen Sonnabend; er stieg mit 387 Stimmen über den von den Reaktionsären aller Schattierungen unterstützten liberalen Kandidaten Justizrat Thomsen, auf den sich die Stimmen von 180 Wahlmännern vereinigten; dabei waren noch etwa 20 freiwilige Wahlmänner dem Wahlamt aus privaten Hinderungsgründen ferngeblieben. Die freiwiligen hatten bei den Ergänzungswahlen den reichstehenden Parteien insgesamt 46 Sitze abgenommen. Die beiden freiwiligen Fraktionen des Landtags erbalten in Herrn Hoff, der die Stimmung der linksliberalen Wählerfraktion eben jetzt wie kein anderer aus eigener Erfahrung kennen gelernt hat, eine frische ungebundene Arbeitskraft als wertvolle Unterstützung in dem Kampf gegen das reaktionäre preussische Wahlrecht.

— (Aus den Kolonien.) Die Einteilung Deutsch-Südwestafrikas in vier Polizeidistrikte ist vor einiger Zeit erfolgt. Der erste Polizeidistrikt umfaßt die Bezirke Grootfontein und Duffo und den Distrikt Omaruru, der zweite die Be-

zise Swafopmund, Karibib, Winbuh und die Distrikte Dababaja und Gohabis, der dritte erstreckt sich über den Distrikt Nchobots, Bezirk Gibson und Distrikt Nalabots, der vierte umfasst den Bezirk Kreinanshop und die Distrikte Bithanien und Bamab. Inspektor der Landeshauptstadt ist Major v. Heybeder. Ueber Arbeitermangel wird in Deutsch-Südwestafrika anhaltend geklagt, besonders haben darunter zu leiden der Bau der Eisenbahn von Dami nach Grootfontein, sowie der Betrieb der Minen in Kumbe. Für den Eisenbahnbau hat man nicht mehr als etwa 500 Eingeborene aufreiben können, darunter nur etwa 30-40 Herero und Kaffern, die für die Arbeit gut brauchbar sind, das übrige Ovambo, denen es noch an jeglicher Ge-

schicklichkeit für diese Art Arbeit mangelt. Die „Deutschsüdwester“. Zig.“ bezeichnet es als ein Glück, daß dem Oberan der „Vernehmung“ des Volkes der Herero noch rechtzeitig ein Damm vorgeschoben wurde. Sie hofft auch, daß der Arbeitermangel beim Bahnbau in etwas abgeholten werden kann, indem Herero und Kaffern, die bislang auf dem Viehpasten Dlawayo beschäftigt waren, dort durch Witbois abgelöst werden können, die jüngst in der Südküste von etwa 500 Köpfen von Lüderbüchel nach Swafopmund gebracht wurden, um nach Dlawayo weiterbefördert zu werden. Zu den schweren Arbeiten bei dem Eisenbahnbau sind Hottentotten weniger geeignet als zur Beaufsichtigung und Wartung von Tieren.

Vermischtes.

*(Wo bleibt die Damulalotterie?) Nicht geringes Betremden erregt in weiten Kreisen die allerdings recht unfällige Tatsache, daß die mit der deutschen Armee, Marine- und Kolonialverwaltung in Berlin verbundene Lotterie noch immer nicht veranstaltet worden ist. Sie sollte am Schlußtage der Ausstellung am 15. September, stattfinden; die Gewinne liegen bereit, aber von der Übernahme der Lotterie hat man bis zur Stunde noch nichts gehört. Allerdings hat der Minister den Ausstellungsdirektoren I. J. eine kurzfristige Vertagung der Verlosung gestattet. Heute aber sind über 6 Wochen seit dem Schluß der Ausstellung verstrichen und man hört noch immer nichts davon, daß ein neuer Verlosungstag angelegt würde. Der Grund der Versperrung ist nicht recht ersichtlich; glaubt man etwa, nachträglich noch Leute an den Mann bringen zu können, jedenfalls haben die Besucher der Damula, die ja sämtlich zugleich Kolonialisten sind, wohl ein begründetes Recht darauf, endlich zu erfahren, warum sie sind.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die Publizität gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Die Geburt eines gesunden **Mädchens** geb. am 2. November 1907.
Robert Schumann u. Frau
Sulanje geb. Sachle.
Merseburg, den 5. November 1907.

Todes-Anzeige und Dank.
Am 1. d. M. verschied nach kurzen aber schweren Leiden meine liebe trennvergnügte Frau, unsere gute Mutter
Friederike Auguste Böge
geb. Berner,
im Alter von 88 1/2 Jahren.
Der Dahingegangenen und mit sind am Begräbnistage von allen Seiten so zahlreiche Beweise der Liebe und Teilnahme entgegengebracht, jedoch ich allein noch nicht fern meinen herzlichsten Dank sage.
Burglebenau, den 5. November 1907.
Otto Böge und Kinder.

Ausschreibung von Beiträgen in Viehsachen Angelegenheiten.
Gemäß § 12 der Vorschriften vom 2. Juli 1883 zur Ausführung des Provinzial-Reglements über Viehsachen vom 7. November 1882 wird nachstehender Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 16. Oktober d. J. hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:
1. zur Erstattung der von der Provinzial-Landwirthschaftliche Gesellschaft gestellten Aufträge für die im Kalenderjahre 1906 auf polizeiliche Anordnung getödteten oder vor Ausführung der angebotenen Erziehung gefallenen vollständigen Herde sind im laufenden Jahre von den Besitzern von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maultieren rund 2250 Mark anzubringen.
2. Der zu ergebende Beitrag ist für jedes Pferd u. auf drei Pfennige festgesetzt.
3. Die bei den Kreis-Immatrikulations- oder Kammereinstellungen zu sammelten Beiträge sind bis zum 15. Dezember 1907 abzurufen.
4. Eine Veranlassung der Viehschändes ist für das Jahr 1908 nicht angesetzt.
Merseburg, den 20. Oktober 1907.
Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung.
Wegen Gleichveränderung am Nordende des Reichsanstaltshofs werden am Mittwoch den 6. d. Mts., die Schienenüberwege der Halleschenstraße und des Notenbudenstrasses gesperrt. Die Sperrung der Halleschenstraße wird von früh 6 bis nachmittags 6 Uhr dauern, während die Sperrung des Notenbudenstrasses auf die Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr beschränkt werden soll.
Merseburg, den 4. November 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Wegen Gleichveränderung der Straßensamenbahn-Merseburg werden die beiden Schienenüberwege des Ortstrasses und des Schlegelweges getrennt gesperrt. Die Ausführung der Arbeiten soll so vor sich gehen, daß immer ein Weg passierbar bleibt. Die Sperrung beginnt am 6. November mit dem Schließung. Die Dauer der getrennten Sperrung der Überwege wird etwa 10 Tage betragen.
Merseburg, den 4. November 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.
Sonabend den 9. November cr.,
vormittags 10 Uhr,
sollen im Saalhof zur „Goldenen Kugel“
10 Tische, 28 Stühle, ein 2-
teil. Bierdruck-Apparat, 1
Klavier (taffel.) und 1 Kaiser-
büste
effektiv meistbietend versteigert werden.
Richard Krampf.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör.
zu vermieten und 1. Jan. 1908 zu beziehen.
Näheres zu erfragen Zeitzigerstr. 6a, 1 Tr.

Creolin überall freiverkäufliches ungiftiges Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (30 gr.), 30 Pfg. (60 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), 1 Mk. 1.- (250 gr.), 2 Mk. 1.50 (500 gr.), 3 Mk. 2.40 (1 Liter) und Büchchen zu Mk. 2.- (5 Liter) und Mk. 4.- (25 Liter) andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets zurück, um sich vor Schäden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franco die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

BERGER
ADMIRAL
SCHOKOLADE
UNÜBERTROFFEN!

Ritter Pianos
begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
grösste Zonnschönheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.
C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
Prachtkatalog gratis.

Freitag, Donnerstag mit einem Transport hochtragender und frisch-milchender
Kühe mit den Kälbern
ein. Nur gutes Milchvieh. Verkauf selbstige recht preiswert.
Otto Sperber,
Grumpha bei Zügkendorf.
Telephon 51. Amt Mücheln.

Von Mittwoch den 6. d. M. ab stehen wieder in sehr großer Auswahl beste hochtragende und frisch-melkende
Kühe u. Kalben
(verschiedener Rassen), dabei auch Zugvieh, bei uns preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon 150.
Zunige Leute suchen am Neujahr Wohnung im Preise von 120 bis 150 Mk. Gchl. Eiser unter Wohnung an die Exped. d. Bl. erbeten
Gold sachen, 5/10 Zinnen, Noten Münz, Selbstig. **Diessner,** Belle Alliancestr. 71 A. Mücheln

Herzschäftliche 1. Etage,
Rühe der Post, ist sofort oder demt. später, auch mit Stall, zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.
Mehrere Zimmer gute Garten
Apfel Bstf. 1.5
sind zu verkaufen
Za. 100-150 Ztr. prima Hafer
sind zu verkaufen. Zu erfragen im Laden an der Stadtkirche 2.
Gebrauchtes Pianino
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter F S an die Exped. d. Bl.

Staniolabfälle
(Schlelabbe, Tee-, Kaffepackungen u.) kaufen
Gebr. Wiegand.
Wünschen Sie
ein Grundstück zu verkaufen oder anzukaufen, eine Hypothek, haben Sie Kapital zu vergeben,
haben Sie
etwas zu verlieren, so wenden Sie sich an
Albert Krump,
Merseburg, Burgstr. 2.

Laubfäge- und Serbischholz
in vorzüglicher Ware zu ansehnlich billigen Preisen empfiehlt
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung, H. Ritterstr.

Ziehung: 30. November 1907
Lothie der
Kölnischer Ausstellung 1907
9179 Gew. im Werte von zw. 20000 M.
1 à 10 000
1 à 5 000
2 à 2000 - 4000
5 à 1000 - 5000
10 à 500 - 5000
20 à 300 - 6000
20 à 100 - 2000
etc. etc.
Loos à 1 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen sowie bei den Loos-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Hamburgerplatz 2.

Zöpfe
reichtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen
Otto Stiebritz,
Gottwardstr. 9.
Anfertigen u. Färben getragener Zöpfe.

Belegengeschäft.
Ein großer Posten
Schürzen:
Reform-, Träger- und Tändelschürzen,
schwarz und farblich, verlane zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.
Kinderhöschen,
echt, Stück schon von 80 Pf. an.
A. Günther, Markt 17/18.

Wastrandfleisch u. Kalbfleisch
a Pfd. 60 und 65 Pfg.
em. frisch!
L. Nürnberger.

Geschäfts-Berlegung.
Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Werkstatt von der Gabelschneise nach dem Grundstück des Tischlermeisters Herrn Schwarz.
Hälterstrasse 13.
Friedrich Kautzsch,
Goldschmied.

Winter's Konditorei.
Täglich frische
Pfann- u. Spritzkuchen.

Bismarck-Denkmal.
Die geehrten Vereine, deren i. B. eine **Sammelbüchse**
für das in unserer Stadt zu errichtende Bismarck-Denkmal übergeben werden soll, werden gebeten, den Betrag ihrer Sammlungen spätestens am
1. Dezember d. J.
an uns an Kassierer Herrn Paul Ziege, gr. Ritterstr. 16, gef. abzuliefern.
Der geschäftsführende Aufsicht.

Kirchlicher Männerverein des Neumarkts.
Versammlung
Mittwoch den 6. November, abends 8 Uhr, im „Angarten“.

1. Kassenbericht.
2. Vorstandsbericht.
3. Die Bedeutung des 6. November für unser evangelisches Volk. (Referent Pastor Holt)

Männerlicher Verein.
Mittwoch den 6. November.
Ballotage.
Der Vorstand.

Der 1. Familienabend der Altenburg
findet **Donnerstag den 7. November** abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle statt.
Der Vorstand des Kränzchen Vereins, Lieber aus dem Thüringer Niederbuche.

Eisenbahn-Verein
Merseburg.
Unter erstes
Gesellschafts-Kränzchen
findet am **Mittwoch den 6. d. M.** von 8 Uhr abends im „Casino“ statt. Nur durch Mitglieder eingelassene Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Donnerstag den 7. Nov. d. J., abends 8 Uhr
Winter-Abonnementskonzert,
angeführt von der **Merseburger Stadtkapelle.**
Gut gewähltes Programm
Billette im Vorverkauf bei den Herren Kaufmann Fröhner und Plegold a 30 Pfg. Abonnementsbillette 6 St. Mk. 1,50 sind an der Kasse zu haben.

Wartburg
Mittwoch den 6. November
Kirmes.
Gasthof
Stadt Leipzig.
Donnerstag den 7. Nov.
grosse Kirmes.

Kartoffeln,

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Montag den 25. u. Dienstag den 26. November
2 Projektions-Abende
des berühmten Weltreisenden
Herrn Joachim Harns aus Hamburg.
Am 23. und 24. d. M. Vorträge im Kriemhildsaal zu Leipzig
Montag den 25. November
Meine 5. Reise um die Welt.
Dienstag den 26. November
Die Nordlandreise.
Tour St. Majestät Kaiser Wilhelm II. Mit engster Projektions-Vorführung in wunderbarer Farbenpracht
Anfang 8 Uhr.
Reiseleiter Plog 1 Mk., Saal-Gehalt 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Vorverkauf bei Herrn Fuhs und Herr Fröhner, H. Ritterstrasse.
In diesem gehrechten Abend ladet hiermit ergebenst ein **Arthur Reichardt.**

Stadtverordneter-Wahl.
Öffentliche
Wähler-Versammlung
Donnerstag den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Zivoli“.

Endgültige Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.
Alle bürgerlich gestimmten Wähler sind hiermit eingeladen.
Der Vorstand
des Bürger-Vereins für städt. Interessen.

Bürgerverein Süd u. West.
Die Mitglieder werden gebeten, zu der öffentlichen Wählerversammlung zur Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen
Donnerstag den 7. d. M. abends 8 1/2 Uhr, im „Zivoli“ recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Die Beamtenschaft
wird gebeten, zu der
Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen
Donnerstag den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Zivoli“ recht zahlreich zu erscheinen.

Paletois und Ulster
für Herren und Knaben,
neue Formen in gediegener Verarbeitung.

Coden-Joppen
für Herren und Knaben
in bester Qualität.

Kinder-Pyjaks
in grösster Auswahl
zu anerkannt billigsten Preisen.

Otto Dobkowitz,
Merseburg,
nur Entenplan 3.

Pfannen- und Spritzkuchen
Franz Vogel, Roßmarkt 9.

gute mehrlreiche Ware, a Zentner 3 Mark frei Haus.

Frau Schwanitz, Kreuzstrasse 2.

Ehem. Garde.
Donnerstag den 7. Novbr.
Monatsversammlung
in der „Reichskrone“.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Schützenhaus.
Freie Mittwoch
grosses Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr ab Bratfleisch und Wellmarf. Abends frische Brat-, Nots- und Leberwurst.
Carl Landgraf.

Dieters Restauration.
Mittwoch
Schlachtfest.

Donnerstag
hauschlachtene Brat.
C. Tauch.

Donnerstag
frische hauschlacht. Brat.
G. Fischer,
Weihenfelder-Str. 23.

Donnerstag
hauschlachtene Brat.
Friederike Vogel, Roßmarkt 9.

Junger Mann
mit schöner Handschrift sucht Posten in Kontor oder Lager. Best. Anträge unter **G M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrlings-Besuch.
Für mein Kolonialwaren- u. Kohlen-geschäft suche ich unter sehr günstigen Bedingungen einen Lehrling. Eintritt 1. April 1908.
Otto Teichmann.

1 zuverl. verheirat. Geschirrführer
wird bei hohem Lohn gesucht.
Chr. Bohm,
Mineralwasserfabrik, Bier- und Weinhandlung.

Verheirateter Geschirrführer
für 1. 1. 08 gesucht.
A. Schmidt, Geyssau.

Tüchtigen zuverlässigen
Rechnungsführer
auf dauernde Beschäftigung sucht
Franz Rügow, H. Ritterstr. 7.

Schweuern und Heilmachen
wird angenommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kartonnagen-Arbeiterinnen
oder Lernende
suchen bei mir angenehme dauernde Beschäftigung.
Otto Schulz, Halleische Str. 13.

Kräftige Arbeitsfrauen
sofort gesucht.
Eduard Klaus.

Suche für sofort oder 15. November ein nicht zu junges
Dienstmädchen.
Frau **M. Deckert,** Oberbühlstrasse 3.

Suche
für hochfeine Dienstmädchen zum 1. Dez., Lohn 80-100 Mark, nach Leipzig, Wädchen für einzelne Herrschaft, Hausmädchen nach hier, Halle und Weismes. Empfiehlt Stubenmädchen mit guten Zeugnissen.
Frau **Henriette Langenheim,** Stellenvermittlerin, Schmale Str. 21.
Eine ordentliche Frau als

Aufwartung
für einige Stunden nachmittags gesucht. Monatl. 10 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein rates Portemonnaie mit Inhalt ist am Sonntag in Kenna in der Garderobe auf dem Tisch liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt von **H. W. Hoerie,** Bankgeschäft, Braunschweig, bei.

Pierzu eine Beilage.

an der Hausmannsmurkt hatte sich der Dieb gütlich getan, die Wurfstühle ins Haus geworfen und das Messer unter einen Schuh gelegt. Ferner verschwanden mehrere Aargel, Strümpfe, Schürzen und viele andere Gegenstände, welche letztere jedoch meistens wieder zurückgebracht wurden. Ferner wurden die Betten durchwühlt, die Milch verdünnt und noch andere Sachen verübt, deren Beschreibung hier nicht wiedergegeben werden kann. Die Polizeibeamten haben sich bald den Kopf zerbrochen, wie diese Diebstehle nur möglich seien; die Nachbarschaft freilich hatte schon lange ihre bestimmten Mutmaßungen, wo der Dieb zu suchen sei. Und diese unheimlichen Vorkommnisse passierten methodischerweise nur am heiligsten Tage, als die Bewohnerinnen außerhalb des Hauses beschäftigt waren, dieses selbst aber gut verschlossen und verriegelt war. Den ganzen Umfang hat, wie jetzt sicher ist, die eigene Tochter ins Werk gesetzt, um, des langen Brautstandes überdrüssig, rascher unter die Haube zu kommen, was die Mutter nicht zugeben wollte. Letztere sollte durch diesen Schabernack veranlaßt werden, endlich ihr Jawort zu geben, damit wenigstens ein Beschützer im Hause sei. Ja, die Liebe ist erfinderlich!

† Erfurt, 2. Nov. Zu der Morbidität wird jetzt laut „E. A. U.“ ausführlich bekannt: In der „Blauen Grotte“ traf die Steinweg mit Frau Richard zusammen. Beide gingen, nachdem sie sich kurze Zeit dort aufgehalten, in das benachbarte Restaurant „Zum deutschen Kaiser“, wo sie sich vorübergehend an einem Tanzergnügen beteiligten. Näheres über diesen Aufenhalt beim Tanze, ob es zu Unzufriedenheiten oder dergleichen gekommen war, ist unseres Wissens noch nicht ermittelt. Hierauf begaben die beiden Frauen sich wieder auf die Straße und bliesen vor dem Tore zur „Blauen Grotte“, angeblich in einer Unterhaltung unter vier Augen, eine Weile stehen. Während dieser „Unterhaltung“ erhielt die Richard von der Steinweg den tödlichen Schuß in den Kopf. Das laute Geräusch dieses Schusses hatte am Täter natürlich sofort eine größere Menschenmenge zusammengezogen; unter dieser befand sich auch der Arbeiter Häuser, der aus der „Blauen Grotte“ gekommen war. Die Steinweg stand neben dem am Boden liegenden zu Tode getroffenen jungen Frau und wollte über die fieseln geschahene Mordtat nicht die geringste Aufklärung geben können. Sie habe weder vom Täter etwas gesehen, noch überhaupt wahrgenommen, woher der Schuß gekommen sein könnte. Nach einiger Zeit verließ die Steinweg in Begleitung des Häuser die Stätte der Mordtat. Beide schlugen den Weg über die Vangerbüche ein. Hier erzählte die Wörderin ihrem Zuhörer Häuser, daß sie die Tat begangen habe, und forderte ihm das Versprechen ab, nie einem Menschen etwas davon zu verraten; ein Versprechen, das Häuser bis zu dem Zeitpunkt, wo die Täterin ein Gefäß mit abgelegt, auch tatsächlich gehalten hatte. Nachdem sie ihrem Freunde das Geheimnis anvertraut hatte, warf sie den Revolver über die Vangerbüche in den Gerastort. Am anderen Tage, Montag den 21. Oktober, hielt die Wörderin sich in der Wohnung des Richard auf, um dessen Kinder zu beaufsichtigen. Später besuchte sie in Begleitung Richard's das arme Opfer, das bekanntlich nicht mehr zur Bestimmung kam, im städtischen Kranenkrause.

† Gotha, 5. Nov. Ein fünfjähriger Knabe, welcher auf das Fensterbrett geklettert war, stürzte so unglücklich aus einem in der ersten Etage gelegenen Fenster, daß er mit dem Kopfe auf einen unten liegenden Aschenbehälter fiel. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dem er nach wenigen Stunden verstarb.

† Leipzig, 3. Nov. Kreisbauplatzmann a. D. Wilhelm Gehrmann Rat Dr. v. Ehrenstein, Cz, ist heute vormittag in Dresden gestorben. Der Verstorbenen war Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. November 1907.

„Liebe erzeugt Gegenliebe“ und „Wer Liebe sät, der wird Freude ernten“ — Die Wahrheit dieser bekannten Sprichwörter bewies auch Herr Pastor Delius hierseits am gestrigen Tage in vollstem Maße an sich erfahren. Am 5. November 1882 war derselbe, nachdem er schon von 1872 bis 1874 als Hilfsprediger in Witterfeld und von 1874 bis 1882 als Diakon in Drebnia amtiert hatte, nach vorhergegangener einstimmiger Wahl seitens der geordneten kirchlichen Organe der hiesigen Gemeinde Altenburg und der Pfarreiengemeinde Meusdau in das Pfarramt der Gemeinde Altenburg hierseits und Meusdau eingeweiht worden. Herr Pastor Delius kann daher auf eine 25jährige — und wir dürfen wohl mit vollem Rechte sagen — von Gott reich gesegnete Amtstätigkeit in den genannten beiden Gemeinden zurückblicken. In der Tat recht gesegnet ist diese 25jährige Amtsführung des Herrn Jubilars gewesen. Welch eine Fülle treuer Arbeit schließt sie doch ein! Ganz abgesehen von der selbstgeordneten

Tätigkeit des Herrn Jubilars hat zunächst das kleine, sonst schmucklose Altenburger Kirchlein während dieser Zeit gar manche Verbesserung und Verschönerung erfahren. Wir dürfen nur erinnern an die Einrichtung der Kirchenheizung und -beleuchtung, an den Schmuck des neuen Altarbildes, das neue Gestühl, die wesentlich verbesserte und erweiterte Kirchenorgel. Ebenso hat auch der Friedhof durch den Bau einer Kapelle eine wesentliche Verbesserung und durch den Ankauf benachbarter Terrain eine auf lange Zeit hinaus dem Bedürfnis genügende Erweiterung erfahren. Aber vielleicht noch größer ist die Zahl der Wohlfahrts-Einrichtungen in der Gemeinde Altenburg, die während der Amtstätigkeit des Herrn Jubilars in derselben getroffen worden sind. Wir gedenken hierbei an die Gründung des Kirchenchors, des Kindergottesdienstes, des Jungfrauen-Vereins, des Parochial-Armenpflege-Vereins, der Frauenhilfe u. a. m. Ganz unbeschadet der Verdienste der kirchlichen Körperschaften um alle diese Verbesserungen und Einrichtungen, gebührt doch wohl in erster Linie dem Vorstehenden hiesiger Körperschaften, dem Herrn Jubilare, der mit unerermüdlicher Treue für das innere und äußere Wohl seiner Gemeinde allezeit beachtet gewesen ist, der wohlverdiente Dank der letzteren. Dieser ist ihm denn auch — wie könnte es auch wohl anders sein, da doch Liebe Gegenliebe erzieht — an seinem Ehrentage in überaus reichem Maße zu teil geworden. Von allen Seiten aus der Gemeinde und darüber hinaus, von den Vertretern der beiden Kirchengemeinden, der von dem Herrn Jubilare ins Leben gerufenen Vereine, dem Kirchenchor u. von vielen Einzelnen in der Gemeinde wurden ihm in dankbarer Verehrung berühmte Glück- und Segenswünsche und sinnige, wertvolle Geschenke dargebracht. Auch an dieser Stelle wollte der Herr Jubilare unsere aufrichtigen und herzlichsten Glück- und Segenswünsche entgegennehmen. Möge er noch recht lange in ungetrübter geistiger und körperlicher Frische seines Amtes in Segen walten!

„Eine Rosbach-Gedächtnisfeier“ hielt am Montagabend im „Herzog Christian“ der hiesige Verein für Heimatkunde ab. Mitglieder und Gäste waren zahlreich erschienen, so daß in dem kleinen Saale bald kein Platz mehr vorhanden war. Die Bühne war geschmackvoll dekoriert, in der Mitte, der Feier entsprechend, war eine Wäpse Friedrich's des Großen aufgestellt. Weiter hatte der Verein eine kleine Ausstellung veranstaltet, die aus allen Waffen aus der denkwürdigen Zeit, Münzen und sonstigen historischen Erinnerungen bestand. Der Vorstehende Herr Kaufmann Drimann begrüßte in herzlichsten Worten die Erschienenen und gab nach Friedigung geschäftlicher Angelegenheiten einen kurzen Rückblick auf das an geschichtlichen Ereignissen reiche Jahr. Besonders hob er die Feier in Altstrand und die kommenden in Rosbach und Lügen hervor. Im Anschluß hieran sprach Herr P. Hartmann einen von ihm verfaßten, auf die Gedächtnisfeier in Rosbach bezugnehmenden Prolog, worauf dann Herr Lehrer Müller einen Vortrag über die hiesige Schlacht selbst hielt. Redner gab einen sehr eingehenden und genau präzisierten Bericht von den Vorfällen, der eigentlichen Schlacht und den darauf folgenden Tagen, wobei die lokalen Vorkommnisse besondere Berücksichtigung fanden. Wir sparen uns, auf die Ausführungen des Herrn Müller hier nochmals einzugehen und verweisen unsere Leser auf die in den vorhergehenden Nummern des „Correspondenten“ gebrachten historischen Erinnerungen und den in gestriger Nummer zum Abdruck gebrachten Schlachtbericht von Rosbach. Unterstützt und den Zuhörern in übersichtlicher Weise vor Augen geführt wurden die Ausführungen des Redners durch eine große Skizze der Schlacht bei Rosbach, die von einem Vereinsmitglied herbeigewilligt angefertigt worden war. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seinen interessanten festlichen Vortrag. Herr Lehrer Reuschert sprach im Anschluß daran über: „Was erinnert uns noch an die Schlacht bei Rosbach?“. Redner erwähnte hierbei die Denkmäler, Denksteine, Gedenktafeln und räumlichen Erinnerungen, die sich in Weissenfels, Deltz a. S., Braunsdorf, Rosbach, Burgwerben, Kayna und Merseburg vorfinden und gab weiterhin die sich daran knüpfenden Erinnerungen, die Inschriften der Denkmäler usw. zum Besten. Auch eine große Anzahl von Gemälden, Bildern, Gold-, Denkmünzen und Waffen sind aus jener für unser Vaterland so denkwürdigen Zeit gesammelt, die z. Zt. in einer selten reichhaltigen Zusammenstellung in Weissenfels in der dort veranstalteten Rosbach-Ausstellung beschäftigt werden können. Herr Lehrer Pegin richtete dann noch einige treffende Worte an die Anwesenden, bezeichnete die Gedenkfeier als einen Jungbrunnen deutsch-patriotischen Empfindens und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Nach einer kurzen Debatte, in der Herr Pastor Werder noch einige Reminiscenzen aus den Kirchensbüchern zur Verlesung brachte, wurde die in allen Teilen gelungene und interessante Gedenkfeier mit Dankesworten des Herrn

Vorstehenden und mit dem gemeinsamen „Deutschland über alles“ gegen 11 Uhr geschlossen.

An Stelle des Herrn Verwaltungsgerechtesdirektors Klingholz, der wegen vermehrter Berufsgeschäfte das Amt des Vorstehenden im geschäftsführenden Ausschusse für ein bißchen dem Verbleiben in Merseburg niedersetzte, hat Herr Bürgermeister Rohde den Vorstoß übernommen. Herr Direktor Klingholz wurde zum stellvertretenden Vorstehenden ernannt. Neu eingetretene sind Herr Stadtrat C. Berger und Herr Bauvermeister G. Graul sen. In nächster Zeit werden dem weiteren Ausschusse Vorschläge über die Art des zu errichtenden Denkmals sowie die Platzfrage gemacht werden.

Wegen Ortsveränderungen usw. finden von heute an am Bahndübergange der Halleischen Straße, des Rothenbrückenraines, des Gerichtsraines und des Schiefenwegs vor dem Kaufmanns Verlehrspergungen statt. Näheres über die Dauer derselben ist aus den heutigen Bekanntmachungen der Polizei-Verwaltung im Einzelnen zu erfahren.

In benachbarten Dorfe Meusdau schlug gestern nachmittag das sehr geworrene Pferd des Landwirts L. einen kleinen Knaben mit einem Hufe so schwer an den Kopf, daß der Verletzte in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Die Rosbach-Gedenkfeier.

Ein herrlicher Tag. Golden glänzte die Sonne über die weite, hügelige Flur, als sich die bei Rosbach liegenden Städte und Dörfer zur 150-jährigen Gedenkfeier der glorreichen Schlacht bei Rosbach anschickten. Vom frühen Morgen an herrschte ein reges Leben und Treiben, das in den Mittagsstunden seinen Höhepunkt erreichte. Von allen Himmelsrichtungen kamen die Festteilnehmer daher, teils als Zuschauer, teils in geschlossenen Trupps (Kriegervereine u.) mit den Fahnen; andere kamen per Rad oder per Wagen, um an der denkwürdigen Feier teilzunehmen. So konnten wohl auf der Südseite des Denkmals etwa 10 000 Menschen anwesend sein. Die Schulen und Lehranstalten, wie Gymnasium, Seminar und die oberen Klassen der Bürger- und Meusdau- und Weissenfels, die Schulen der umliegenden Ortschaften waren mit ihren Schulfahrten erschienen. Erstklassigweise nahmen auch die Garnisonen von Merseburg und Weissenfels an der Feier teil und gaben so dem Gange einen militärischen Anstrich. Wenn sich auch kein offizieller Vertreter des Herrscherhauses eingefunden hatte, so waren doch die Zivil- und Militärbehörden, die Vertreter der städtischen Behörden, Gemeindebehörden und ein stattliches Reserve-Divisionär anwesend. Wir bemerken u. a. folgende Personen: den kommandierenden General des 4. Armee-Korps Erzengel v. Beckendorff und Hindenburg, Regierungsrat Freiherr v. d. Rede, Erzengel v. Dieß, Landrat Graf v. Hausmann, Oberbürgermeister Wabnitz, Weissenfels, Bürgermeister Rohde-Merseburg, Reichstagsabgeordneter Rektor Sommer, Rittergutsbesitzer Kraay-Kayna u. a. m. Ferner waren Offiziere und Mannschaften-Deputationen vom Regiment Garde-Corps, vom Kürassier-Regiment Seydlitz und von einem Grenadier-Regiment erschienen. Kriegervereine nahmen in einer unerwartet reichen Anzahl an der Feier teil. Das Denkmal selbst war mit Tannengrün, Fliedergänzen und Girlanden reich geschmückt.

Die Feier begann etwas nach 1 Uhr. Der kommandierende General Erzengel v. Beckendorff und Hindenburg ging die Front der aufgestellten Kompagnien der Merseburger Garnison und der Weissenfeler Unteroffizierschule, die mit der Kapelle vertreten war, ab und darauf die Front der Kriegervereine, alle Veteranen in keuschlicher Weise begrüßend. Hierauf hielt nach einem gemeinsamen Gesänge Herr Pastor Kurz aus Reichardswerben die Festansprache. Redner führte etwa folgende Gedanken aus: 150 Jahre haben ihren Kreislauf vollendet, seit jener glorievolle Reiterkrieg hier auf dem Felde errungen wurde. Unter den vielen stolzen Namen berühmter und deutscher Helden taucht die Rosbacher Schlacht immerfort einen hell jubelnden Klang haben und das deutsche Volk wird trotz anderer Schlachten, die von weit größerer vollkommener Tragweite waren, sich stets des herrlichen Reiterkrieges erinnern. Nicht der Gang der Schlacht soll hier erörtert werden, sondern die einzige Frage: wie war der glänzende Sieg möglich und wo lagen die Ursachen, die doppelte Uebermacht so leicht und vollständig schlagen zu können. Die Ursachen sind nicht in zufällig günstigen Verhältnissen zu suchen, sondern es sind die lebendigen Persönlichkeiten gemeint, die das Große hier vollbracht. Als erste Persönlichkeit tritt hier der große Friedrich hervor, Preussens Nationalheld. Weiter über ihn zu sagen, ist überflüssig. Soldaten und das Volk waren erfüllt davon, daß er ein Uebermensch war, und so konnte er auch nur solche Schlachten schlagen. Die zweite Persönlichkeit war General Seydlitz, der eigentliche Held des Tages. Er hat die Ideen seines Königs aufgenommen und in Wirklichkeit gerollt. Seydlitz

Entenplan 2

G. A. Steckner

Entenplan 2

empfehl

Winterpaletots in Schwarz und bunt, Costümes, Kleider- u. Sportröcke, woll. u. seidene Blusen

von dieser Saison

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Vitbad
„Relios“, Merseburg,
Bismarckstraße 4
Telephon 820

Elektrische Lichtbäder,
bestes Vorbeugungsmittel gegen die
Folgen der Erkältung,
wie: Rheumatismus, Kataracte
u. s. w.

Reparaturen

auch von uns nicht gefahter

Schuhwaren

werden billig angefaht.

Stern & Cie.

Feinste Margarine



Solo
in Carton
Beste Butter-Ersatz.

Es ist bekannt, daß

Schäfer's Herren - Wäsche



und
Trikotagen
sind gearbeitet, von
guten Stoffen und
höchster Preis-
wert sind, mit
einem Schnitt, der
allen An-
forderungen ent-
spricht.
Preislifte und
Muster-
sendungen sind
jederzeit gegen zur
Beifügung.

Leinenhaus

Adolf Schäfer,

Merseburg, Entenplan I.

Regelbahn

von neu organisierten Klub geleitet. Offerten
unter **N O** an die Exped. d. Bl.

Vermögens = Bilanz am 30 Juni 1907.

Aktiva.		Passiva.	
	M. Pf.		M. Pf.
Spenden-Konto	9 632 80	Geschäftsguthaben-Konto	22 200 00
Restfahndung-Konto	428 11	Kreditoren	68 731 07
Mensilien-Konto	226 34	Retentions-Konto	7 355 88
Sach-Konto	156 50	Betriebsrücklage-Konto	4 757 28
Kassa-Konto	1 862 88	Gewinn- und Verlust-Konto	10 325 99
Hypotheken-Konto	16 000 00		
Eigene Geschäftsanteile	3 900 00		
Debitoren	70 134 67		
Waren-Bestände	10 428 90		
Summe der Aktiva	113 370 11	Summe der Passiva	113 370 11

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Juli 1906 206

Zunahme: 25, Abgang 11.

Zahl der Genossen am 1. Juli 1907 220.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitglieder-guthaben um M. 1400 und die Gesamtschuldsumme um M. 7000 vermehrt.
Die Gesamtschuldsumme aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss: M. 110 500.
Merseburg, den 27. Oktober 1907.

Landwirtschaftlicher Konsum-Berein

G. G. mit beschränkter Haftpflicht,

Merseburg.

Max Hetzer. Wilh. Knauth.

Hausfrauen aufgepaßt!!

Auf **1 Pfund** meiner allerfeinsten Tafelmargarine, wie feinste
Naturbutter, gebe bis auf weiteres
zu **1 Pfd. Zucker gratis.**

Die weltberühmte
Mannborg

Harmoniums
schon von Mk. 100.— an
in grösster Auswahl
nur allein bei

C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung

- Reine Tafelbutter Stück 60 Pf. an
- Reines Schweinefett Pfd. 38 Pf.
- Fette Landkäse 5 Stk. 20 Pf.
- Große Eier Mandel 95 Pf.
- fr. Büdlinge 5 Stk. 25 Pf.
- Ketten Lachs 1/4 Pfd. 25 Pf.
- fr. Pfäncchen Pfd. 16 Pf.
- Gem. Himbeermarmelade Pfd. 30 Pf.
- fr. Zuderhonig 1 Pfd.-Glas 35 Pf.
- Gar. rein Bienenhonig 1 Pfd.-Glas 105 Pf.

Otto Gottschalk,

Markt II.

Hermann Liebe,

Entenplan.

Stets großes Lager aller Sorten

Schuhwaren.

Herbst- und Winter-Neuheiten.

Gummischeue, Ballschueue, Filzscheue.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. A. Steckner in Merseburg.

Holzschueue billigt in der Lederpalett
Entenplan II Ritterstr. 15.

Filzscheue und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder in grösster
Auswahl und bekannter Güte
R. Schmidt, Markt 30.

Kinderfühle,

M. 0 75 bis M. 5

Kinderfühle,

verfesselt, mit Spielfisch,
M. 5 50 bis M. 25

Kindertische,

M. 4 50 bis M. 9

Pritze, Kasse, Große Auswähl.

Spielwarenhaus Wilh. Köhler,

kl. Ritterstr. 6.

Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

Merseburg, Bismarckstr. 2 (Wohlfahrts-Kl.)

Albert Krumpke,

der sich befindet in

der Hauptstadt Merseburg, so werden

die Güter, welche Sie zu kaufen

wünschen Sie

haben Sie

Hämatogen,

Leberthranemulsion,

Jod Eisenleberthran

1/2 Alter 1 75 M., 1/4 Alter 1 M. von an-
genommenem Geschmack und kräftiger Wirkung, be-
deutend besser und reiner Grundstoffen im eigenen
Laboratorium bereitet, empfiehlt die

Dom-Apotheke.

Nürnberger Lebkuchen und Pfeffernüsse

von heimisch hergestellten

frisch eingetroffen

Hermann Budig,

(Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins)

Schuhwaren

in Filz und Leder empfiehlt billigt

Wilhelm Grosse,

Breitstraße 5.

Gleichzeitig bringe meine gut bewährten
Schwamm- und Leder- in empfehlende Er-
tinerung, Bestellungen nach Maß sowie
Reparaturen gut und dauerhaft. D. D.

Bei rauher Witterung

verwendet man

Glycerin, Vaseline,

Lanolin, Goldcream,

Glycerinseife,

6 Stück 45 Pf.,

in Stücken zu 10, 15, 20, 25 und 30 Pf.,

Boroglycerin

in Tuben zu 20 u. 40 Pf.,

um die Haut geschmeidig zu erhalten.

Oskar Leberl,

Drogen und Farben,

Burgstraße 16.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Kurträger und die Post bezogen 2,00 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Abnahme wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage, an denen die Post nicht abgeht; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wissenschaftliche Gratisbeilagen:
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage einer jeden Seite 1 Mark, für die zweite 15 Pf., für die dritte 10 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebte 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 261.

Mittwoch den 6. November 1907.

34. Jahrg.

Marinefragen.

Nach dem offiziellen Artikel des Reichsmarineamts in der „Nordd. Allg. Zig.“ ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß Hand in Hand mit der Herabsetzung der Lebensdauer unserer Linienfahrer ein beschleunigter Bau der zurzeit auf Stapel liegenden Gefregatten wie überhaupt aller zukünftigen Neubauten beabsichtigt wird. Unsere deutschen Schlachtschiffe von 13.000 Tonnen Displacement brauchen bisher vielfach 3 Jahre, bevor sie in Dienst gehen konnten. Schon in früheren Jahren hatte man englische Schiffe innerhalb 26 Monaten und weniger fertiggestellt. Es ist überhaupt neuerdings Prinzip der englischen Admiralität geworden, nicht nur das Beste zu bauen, sondern auch dieses so schnell wie irgend möglich. Es ist leicht zu verstehen, daß ein Schlachtschiff, dessen Größe und Einzelheiten vom Augenblicke der Kiellegung an fest stehen oder vernünftigerweise feststehen sollen, das ein solches Schiff schon veraltet sein kann, wenn es eben fertiggestellt ist; eine Anzahl italienischer Schiffe liefern davon tatsächliche Beweise, das englische Prinzip ist also außerordentlich richtig und es wäre zu wünschen, daß es bei uns Nachahmung fände.

Überhaupt könnten wir, was Konstruktion und Konstruktoren anlangt, von der englischen Marine noch sehr viel lernen. Mit Recht hat in dem vor einigen Wochen erschienenen Monumentalwerk, „England in deutscher Beleuchtung“ (Gebauer Schwesikole, Halle a. d. S.) Kapitän-Leutnant Graf Nevenlow darauf hingewiesen, daß die englische Flotte eine Reihe tatsächlicher genialer Konstrukturen hervorgebracht hat, deren Tätigkeit besonders in neuerer Zeit auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaus bahnbrechend gewirkt hat. Wir können uns nicht darüber täuschen, daß in dieser Hinsicht die deutsche Marine noch lange nicht auf der Höhe der englischen steht. Darin liegt kein Vorwurf, sondern einmal ist uns ja die englische Flotte an Tradition weit voraus, während wir erst seit sehr kurzer Zeit versuchen, auf die Höhe des Schlachtschiffbaus zu gelangen bzw. uns dort zu halten. Ein englischer Konstruktionsingenieur ist ein Mann, der nicht, wie bei uns, gezeugt worden ist, alle Grade vom Bauführer an der Anciennität folgend langsam durchzumachen. Die englische Admiralität engagiert vielmehr Konstrukteure, die auf hervorragende Leistungen schon zurückzuführen und solche im Dienste der Briten in der Vergangenheit haben. Es sind das Männer nicht nur von außerordentlichem



bau man schon öfter gehört, jetzt ist der Schleier gelüftet worden durch folgende, vom Sonnabend datierte. Deutsche aus Christiania: Die vollstehenden Verhandlungen Norwegens mit Deutschland, Frankreich, England und Rußland sind nunmehr zum Abschlusse gelangt, nachdem sie ungefähr ein Jahr gedauert haben. Am vergangenen Sonnabend wurde nachmittags im Departement des Auswärtigen von dem norwegischen Minister des Aeußern, dem französischen Gesandten, sowie dem englischen Geschäftsträger eine Deklaration, betreffend die Aufhebung des Novembertraktates für die drei Reiche, unterzeichnet. Unmittelbar darauf wurde von dem norwegischen Minister des Aeußern, sowie von dem französischen Gesandten, dem englischen Geschäftsträger, sowie dem deutschen und dem russischen Gesandten ein Traktat über die Integrität Norwegens unterzeichnet. Da die norwegische Regierung sich vorbehalten hat, die Angelegenheit dem Storting vorzulegen, bevor der Traktat ratifiziert wird, so wurde verabredet, daß die Deklaration, sowie der Traktat nicht veröffentlicht werden sollen, bevor der Traktat ratifiziert ist.

In Schweden ist man natürlich von dem Abschlusse dieser Vereinbarungen wenig erbauet und zürnt den Norwegern wegen ihres Mißrauens. Die schwedische Presse gibt ihrem Unmut deutlichen Ausdruck, wie folgende Meldungen aus Stockholm zeigen: Aus Anlaß der Unterzeichnung des norwegischen Integritätstraktates schreibt „Stockholms Dagblad“: Dies ist Norwegens eigene Sache, es darf aber nicht verweigert werden, daß hier eine allgemeine Mißstimmung durch den Gedanken hervorgerufen wird, daß der Traktat direkt oder indirekt gegen Schweden gerichtet ist. Die aufgeklärte öffentliche Meinung Europas wird doch wohl dem Wort unserer Regierung glauben, wenn sie wiederholt ihre aufrichtigen und friedlichen Absichten betont, und der Minister des Aeußern von Trolle kürzlich die bestimmte Erklärung abgab, daß nicht Schwedens Politik die von Norwegen gesuchte Garantie notwendig mache. Da wir den Wortlaut des Traktates nicht kennen, können wir natürlich nicht mit Sicherheit beurteilen, ob und in welchem Grade man geglaubt hat, die vier Großmächte gegen Schweden in die Politik der Skandinavischen Halbinsel einmischen zu müssen, aber schon der Schein einer solchen Einmischung ist ein bedenkliches Hindernis für das zukünftige bessere Verhältnis zwischen den beiden Völkern, was das Ziel aller schwedischen und norwegischen Staatsmänner sein mußte und auch das Ziel der schwedischen Regierung ist. „Svenska Dagbladet“ erinnert an die geographische Solidarität der skandinavischen Länder; wenn sie nicht zusammen arbeiten könnten, müßten sie jedenfalls parallel arbeiten. Das Blatt schreibt dann: „Von diesem Gesichtspunkte aus können die Schweden nur mit Behauern die Bestrebungen Norwegens sehen, sich unter die Garantie der Großmächte zu stellen. Aus Anlaß der Verhandlungen mit Norwegen wurde von Seiten einer Nach: die Anfrage gestellt, ob nicht auch Schweden eine ähnliche Garantie wünsche. Diese Frage wurde bestimmt verneinend von der schwedischen Regierung beantwortet, die in diesem Punkte die ganze Nation in fester Einmüthigkeit hinter sich hat. Man hätte diese Rücksicht auf die sowohl von schwedischer wie auswärtiger Seite gemachten Bemerkungen erwarten können, daß nämlich der Garantietraktat ohne Schweden als gegen Schweden gerichtet aufgefaßt werden könne. Man kann die Richtigkeit dieser Bemerkung ebenso wenig ableugnen, wie man ableugnen kann, daß Schweden schon längst bindende reelle Beweise für die vollkommene Loyalität Norwegens gegenüber gegeben hat. Es steht aber fest, daß Norwegen seinerseits keine Veranlassung gefunden hat, einen bindenden Beweis für die vollkommene Loyalität uns Schweden gegenüber zu geben, was doch unmittelbar auf der Hand lag. Dies wird hier nicht so bald vergessen werden.“

Zum Prozeß Moltke-Harden.

Ueber die Zuträger Hardens spricht sich die freisinnigere „Post“ in einem bemerkenswerten Artikel aus. Nachdem darin ausgeführt worden ist, wie der Haß gegen den neuen Kurs des Reichskanzlers mit Harden zusammengebracht habe, heißt es weiter: Das Erkennen über Hardens Informationen hat sich nach Bismarcks Tode sogar noch vermehrt und konnte bis zur Verhängung anwachsen. Wer in der „Zukunft“ die Fülle von mehr oder weniger unveränderlichen Anekdotten über geheime Vorgänge, oft auch die sicheren Behauptungen über solche verfolgt hat, konnte keinen Zweifel mehr darüber hegen, daß in der Schreibstube des Herausgebers eine ungeheure Zahl von Fäden zusammenläuft, die ihn nach allen Seiten mit denen, die etwas wissen, verbinden; daß solche Kunde nicht von Lokalen und Reportern stammt, daß seine Reporter Ordenssterne und Brillantdiademe tragen. Da fragt man nun: Woher das Behrnis so vieler hochgehaltener Persönlichkeiten, ihre Geheimnisse dem einen Mann zuzutragen? Wer zu humoristischer Betrachtung neigt, mag sagen: Ihnen allen war er der gute Schächer Thomas, der allen helfen kann. Doch steht zu fürchten, daß diese Kranken, die zu dem Schächer Thomas kamen, weniger eigene Krankheit als fremde Gebrüchen zu berichten hatten. Man darf ihm glauben, wenn er erklärt, sehr viel mehr zu wissen, als er sagt. Aber zu diesem ungeheuren Wissen trägt feiner bei aus edlen Motiven oder aus Menschenliebe; da trägt nur bei, wen es dringend verlangt, dem lichen Nächsten vor der Öffentlichkeit das Brandmal seiner Sünde mit Schwefelsäure auf die Stirn geprägt zu sehen. Dem Publizisten, der entgegenkommt, was sich ihm an geheimer Kunde bietet, ist daraus kein Vorwurf zu machen; wenn aber bei einem einzigen Manne, seiner eigenen Verbannung nach, ein solches Lager irdischen Glück sich anhäuft, so führt das zu dem traurigen Schluß, daß in unseren hohen Kreisen sich ein unerhörtes Denunzianten- und Sykophantentum gebildet hat, ein Fäulnisprodukt, viel verderblicher als alles, was der Pöbel emhüllen konnte.

Die dunklen Andeutungen über politische Folgen des Moltke-Harden-Prozesses werden von einem Berliner Berichterstatter der „Kön. Volkszeitung“ fortgesetzt — in welchem Tone, das mögen folgende Sätze zeigen: Ganz sicher ist auch, daß in den höchsten politischen Regionen jetzt allerlei vorgeht, wovon die breite Masse nichts oder nur wenig erfährt. Es wird berichtet, daß der Kaiser den Vorkommnissen der letzten Tage doch nicht unwesentlich anders gegenübersteht, als in der Presse verlautete. Und was in politischer Beziehung nach der „Eulenburg-Kamarilla“ kommt, bzw. ob und durch welche politische Kreise sie erstet wird, das sollte man erst einmal abwarten. Es könnten der Welt da allerhand Ueberraschungen bevorstehen. Sehr witterungsfundige Politiker in vornehmen Kreisen behaupten mit Bestimmtheit, daß der Moltke-Harden-Prozess das bei weitem bedeutendste politische Ereignis nach Bismarcks Entlassung in Deutschland darstelle, und daß das „dicke Ende“ noch nachkommen werde.

Mit dieser Ausführungen wird der Berliner Korrespondent der „Kön. Volkszeitung“ aber niemandem imponieren. In einem andern Artikel der „Kön. Volkszeitung“ wird der Berliner Korrespondent — wir wissen nicht, ob es derselbe ist, der die obigen Droselgespräche losgelassen hat — auch nicht deutlicher. Er erzählt nur allerlei Anekdotten und verfidert in seiner blumenreichen Sprache, daß „beute noch Eierbeulen in der nächsten Nähe des Kaiserst. liegen“. Mit der Kenntnis dieses Gemüthsstandes des rheinischen Zeitungsblattes scheint es aber bei genauer Betrachtung seiner Mitteilungen nicht sehr weit her zu sein. Esobald im Moltke-Harden-Prozess jetzt nachträglich die Staatsanwaltschaft eingeschritten ist, darüber glaubt die „Frankf. Zig.“ folgende Angaben machen zu können: „Unmittelbar